

DER WEISSE FELS IM FERNEN WESTEN

1. Im alten Hispanien, mitten im keltiberischen Bergland zwischen den heutigen Provinzhauptstädten Soria und Logroño, wird eine Stadt *Contrebia Leucada* erwähnt, in einem Fragment des 91 Buches (ed. Weissenborn) des Livianischen Geschichtswerks; der hier interessierende Passus lautet:

„frumentum inde Contrebiam Leucada appellatur comportandum, praeterquam urbem oppoutinissimus ex Bevonibus transitus est“.

Sinngemäss: das Getreide sei von dort (aus dem Land am oberen Duero) nach *Contrebia Leucada* zu bringen, über welche Stadt der günstigste Übergang von den Beronen (ein Volkstamm in der heutigen Landschaft Rioja) bestehe.

Die Stelle ist sicher verbesserungsbedürftig, entweder, wie bei den Herausgebern, zu *Contrebiam <quae> Leucada appellatur*, oder entweder zu *Contrebiam <quae> Leucas appellatur* oder – mit Tilgung von *appellatur*: *inde Contrebiam Leucada comportandum*. Diesen Korrekturen entsprechen zwei Deutungsmöglichkeiten:

(a) *Leucada* kann Nominativ sein, gebildet wie die keltiberischen Ortsnamen *Bursada*, *Caesada* oder der karpetanische Ortsname *Varada* (alle bei Ptolemäus bezeugt); dagegen spricht erstens, dass diese Namen substantivische Formen sind, und keine Adjektive, wie es bei Beinamen üblich ist (so auch bei den beiden anderen *Contrebia* genannten Städten, *Contrebia Belaesca* und *Contrebia Carbica*); zweitens ist der Diphthong *eu* in der keltischen Hispania ausserordentlich selten und nur in jeweils einzeln zu klarenden Sonderfällen anzutreffen.

(b) *Leucada*, *Leucas* können Akkusativ und Nominativ des femininen griechischen Adjektivs λευκάς, λευκάδος, λευκαάδα usw. „weiss“ sein; dann ist zu fragen, wie eine keltiberische Stadt tief im Binnenland zu einem solchen Beinamen kommen kann.

2. Im letzten Buch der Odyssee (24,11) kennt Homer eine Λευκάς πέτρη, einen „weissen Felsen“ im fernen Westen, auf dem Weg, auf dem die Seelen der von Odysseus erschlagenen Freier von Hermes ins Jenseits geführt werden:

ἦρχε δ' ἄρα σφιν
Ἐρμείας ἀκάκητα κατ' εὐρώεντα κέλευθα.
παρ' ὅσων Ὀκεανοῦ τε ῥοᾶς καὶ Λευκάδα πέτρην,
ἦδ' ἐ παρ' Ἥελιοιο πύλας καὶ δῆμον ὀνειρώων
ἦσαν· αἴψα δ' ἴκοντο κατ' ἀσφοδελὸν λειμῶνα,
ἔνθα τε ναίουσι ψυχαί, εἶδωλα καμόντων.

„Ihnen voran ging Hermes, der Rettende, die weiten Pfade entlang, sie gingen vorbei an den Strömen des Ozeans und am weissen Felsen und vorbei an den Toren der Sonne und am Reich der Träume gingen sie, und bald kamen sie zu der Asphodeloswiese; da wohnen die Seelen, die Schatten der Verstorbenen“.

Dieser 'weisse Fels' liegt am Ozean, dort wo die Sonne abends den Himmel verlässt, am westlichen Rand der Welt, wo die Träume zuhause sind. *Contrebia Leucas* hat man recht einleuchtend mit den gewaltigen Ruinen identifiziert, die ein steiles Felsmassiv über dem Fluss Alhama in der Nähe von Inestrillas bei Cervera de Alhama in einer wilden Berglandschaft südlich von Logroño bedecken, – jedenfalls unübersehbar gekennzeichnet durch die Qualität felsig, auf einem Felsen gebaut. Haben die Bewohner eines solchen Platzes es wagen können, Homers Leuka; pevtrh zum Epitheton ihrer Stadt zu machen?

Sie teilen diesen Anspruch jedenfalls mit mindestens zwei weiteren Orten, die aber beide eindeutig im Umkreis griechischen Siedlung und Tradition liegen: erstens mit Λευκάς, Gen. Λευκάδος, heute *Levkás*, einer Stadt auf der gleichnamigen Insel im Ionischen Meer vor der Küste von Akarnanien, — auch sie durch Felsen ausgezeichnet, und zweitens und schon nahe an Hispanien mit dem *cap Leucate*, einem Felsvorsprung an der hier sonst flachen Mittelmeerküste südlich von Narbonne, belegt bei Pomponius Mela (2,82): *ultra (sc. Narbonem) est Leucata litoris nomen*, mit einer merkwürdigen Wortbildung, die wohl kaum anders als durch irgendeine Anlehnung an den Akkusativ Leukavda von griechisch Leukav" zu erklären ist. Dieses Kap liegt an einer Bucht, deren archäologische Fundstätten voll sind von qualitätvoller griechischer Importkeramik des 4. und 3. Jahrhunderts vor Christus, jeweils gleich weit entfernt von der griechischen Handelsstation Agathe im heutigen Agde bei Béziers im Norden und der grossen griechischen Kolonie Emporion unmittelbar südlich der Pyrenäen.

3. Aber wie kommen die Keltiberer im finsternen Tal des Rio Alhama an diesen Namen – mehr als 400 km weiter im Westen? Es gibt ein winziges Indiz dafür, dass zu jenen Gegenden eine Beziehungen denkbar ist: in Gruissan, dem antiken Hafen von Narbonne, 20 km vom Cap Leucate entfernt, wurde das Fragment eines Bronzetellers gefunden, auf dessen Rand eine vollständige eindeutig keltiberische Personenbenennung stand, geschrieben genau in der Technik und Schriftform, die bei keltiberischen Inschriften auf Bronze geläufig ist.

MLH II, B.3.1 = IV, K.17.1:]ikum.steniotes.ke(ntis).rita

„NN aus der Familie der NN, des Stenionts Sohn, (aus dem Ort) Rita“.

Vollständig erhalten ist nur der Name des Vaters, *steniotes*, defektive Schreibung des in *Contrebia Belaesca*, *Tiermes* und *Uxama*, also im mittleren und nördlichen Keltiberien (in dem auch *Cointrebia Leukas* liegt) bezeugten

keltiberischen Individualnamens *Steniont-*: **stenionte[s?]** MLH K.1.3, IV-2 (Bronzetafel aus Botorrita/Contrebia Belaesca), *stenionte* (Dat.sg.) K.11.1 (Tiermes, Provinz Soria), *Steniontis f.* mit der Origo- Angabe *Uxs(amensis)* HEp.3, nr.191 (Sotodosos, Provinz Guadalajara).

Dieser Teller macht Handelsbeziehungen zwischen keltiberischen Metallwerkstätten in der nördlichen Meseta (wo auch Contrebia Leucas liegt) und den Mittelmeerhäfen in Südgallien sichtbar: kann er Anzeichen eines über den reinen Handel hinausgehenden Kontakts sein, etwa für griechische Kaufleute, die bis ins Tal des Alhama gelangten und dort die grosse Stadt als *λευκὰς πέτρη* bewundert und, von dort zurückgekehrt, erzählt haben, sie hätten den weissen Felsen im fernen Westen gesehen? Wenn das so war, hätten die Bewohner von Contrebia diesen ehrenvollen Irrtum sicher bereitwillig aufgenommen und zur Erhöhung ihres Prestiges genutzt.

Mehr als eine ungedeckte Vermutung ist all das natürlich nicht, aber ich möchte sie doch wenigstens einmal ausgesprochen haben. Einer besseren Deutung von *Contrebia Leucas/Leucada* sehe ich gern entgegen.

ABKÜRZUNGEN

HEp.: *Hispania Epigraphica* Madrid, seit 1989.

MLH II: *Monumenta Linguarum Hispanicarum*. Band II: *Die Inschriften in iberischer Schrift aus Südfrankreich*. Herausgegeben von Jürgen Untermann, Wiesbaden, 1980.

MLH IV: *Monumenta Linguarum Hispanicarum*. Band IV: *Die tartessischen, keltiberischen und lusitanischen Inschriften*. Unter Mitwirkung von Dagmar Wodtko, herausgegeben von Jürgen Untermann, Wiesbaden, 1997.

Pfalzgrafenstr.11
Pulheim